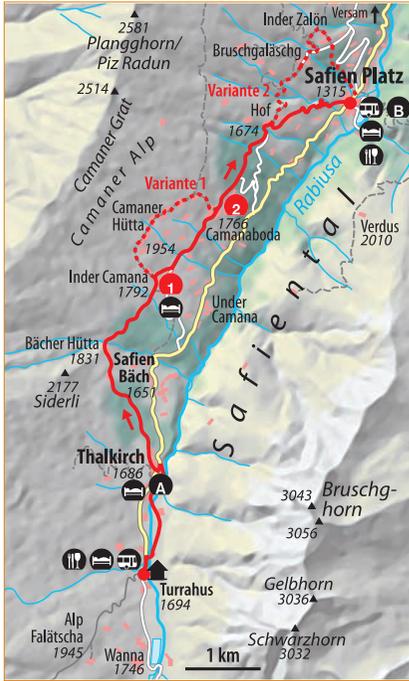


# »ALPINE BRACHE« IM AUFBRUCH

Safien Turrahus–Camanaboda–Safien Platz

Von Turrahus, einst Umladestation an der Safierberg-route, geht es an der linken Talseite durch charakteristische Safier Streusiedlungen. Baulich ist im Safiental auch sonst noch viel an walserscher Tradition zu sehen: Holzstrickbauten, die Zweikamin-Häuser, die Schindeldächer, der Stegelzuun. Das Tal, oft der »alpinen Brache« zugerechnet, ist auf der Suche nach Perspektiven und probt den Aufbruch.





<b>Wanderzeiten</b>	
Safien Turrachus–Inder Camana	<b>1 h 30</b>
Inder Camana–Camanaboda	<b>1 h</b>
Camanaboda–Safien Platz	<b>1 h</b>
<b>Totale Wanderzeit</b>	<b>3 h 30</b>
<b>Höhendifferenz:</b> ↗ 180 m, ↘ 560 m	
<b>Distanz</b>	<b>9,5 km</b>

### Walserkultur

- 1 Inder Camana: Nüw Hus, Walserhaus aus dem Jahr 1787, Besichtigung: Tel. 081 647 11 33 oder 081 647 12 86.
- 2 Camanaboda: Safier Heimatmuseum (Holzstrickbau von 1707), Tel. 081 647 11 61, Gemeinschafts-Backofen beim Heimatmuseum.

### Sehenswertes

- A Safien Thalkirch: Ref. Kirche, geweiht 1441.
- B Safien Platz: Spätgotische ref. Kirche von 1510 am Eingang zur Carnusaschlucht.

### Charakter

Aussichtsreiche Höhenwanderung durch die charakteristische Walser Streusiedlung im Safiental. Anforderung T2.

### Beste Jahreszeit

Mitte Mai bis Ende Oktober.

### Varianten

1. Nach dem Camaner Wald beim Punkt 1769 m zur Camaner Alp aufsteigen: schöne Aussicht ins Safiental, schmaler Fußweg. Camaner Hütte: historische Alpgebäude (Einzelsennerei). Bei Camanaboda mündet der Wanderweg wieder in den markierten Walserweg (+1 h).
2. Eindrücklicher Wanderweg ab Hof talauswärts nach Bruschgäläschg, Inder Zalön, Safien Platz. Schmalere Fußweg über das Furratobel.

### Ausgangs- und Endpunkt

- Safien Turrachus. Erreichbar mit dem Postauto von Versam Bahnhof oder Illanz.
- Safien Platz. Anschluss mit dem Postauto nach Versam Bahnhof oder Illanz.

### Verpflegung, Unterkunft

Safien Thalkirch:

- ☺ ThalerLotsch, Familie Zinsli, mit Selbstkoch-Gastro-Küche, geeignet für Familien und Gruppen, Tel. 081 647 12 73, [www.thalerlotsch.ch](http://www.thalerlotsch.ch).

Inder (bzw. Ober) Camana:

- ☺ Nüw Hus – Leben wie einst die Walser, mind. 3 Nächte, Mattli Bandli, Tel. 081 630 60 32, Philipp Gremper, Tel. 081 647 13 50, [www.walserhaus-safiental.ch](http://www.walserhaus-safiental.ch).
- ☺ Familie Hanspeter Gander-Messmer, Übernachten direkt am Walserweg in ausgebautem ehemaligem Stall. Gemütliche Küche, Dusche/WC, bis 8 Pers., Tel. 081 647 12 86 oder 079 516 40 56.

Safien Platz:

- ☺ z'cafi, Kaffeestube direkt an der Talstraße neben der Postautohaltestelle, Tel. 079 246 48 76, [z-cafi@tiscal.ch](mailto:z-cafi@tiscal.ch).
- ☺ Gasthaus Rathaus, Übernachten im ehemaligen Rathaus (gebaut 1481), Tel. 081 647 11 06, [www.gasthaus-rathaus-safien.com](http://www.gasthaus-rathaus-safien.com).

Inder Zalön:

- ☺ Schlafen im Stroh, Familie Hunger-Toggweiler, Tel. 081 647 12 57 (bei Variante 2 biegt der Wanderweg dort nach Safien Platz ab).

### Lebensmittel

Safien Platz:

- Spensa – Der Laden mit Produkten aus dem Safiental: ein Traum für jeden hungrigen (Wander-)Touristen! Selbstbedienungsladen, tägl. geöffnet, Tel. 081 647 12 05, [www.spensa.ch](http://www.spensa.ch).
- Dorfladen, alles für den täglichen Gebrauch. Familie Hunger-Buchli, Tel. 081 647 11 08.

### Information

- Safiental Tourismus, Pro Safiental, Tel. 081 630 60 16, [www.safiental.ch](http://www.safiental.ch).
- Verein Safier Ställe, Safien Platz, Tel. 081 647 11 35, [www.safierstaelle.ch](http://www.safierstaelle.ch).

### Karten

1234 Vals, 1214 Illanz, 1215 Thusis (swisstopo 1:25 000).

### Literatur

Bandli 1974, Bandli 2002, Bundi 1989, De Meuron u. a. 2005, Giovanoli 2004, Hunger 2008, Zinsli 1987.



Safien  
Turrachus–  
Safien Platz

4



#### Flurnamen

*Steineta*: Haus und Stall, in deren Umgebung besonders viele Trümmer des Bergsturzes vom Weissenstein liegen.

*Furra*: Steile Halde, Böschung (Siedlung »Uff dr Furra« in Safien Platz).

*Guggernüll*: Aussichtspunkt (guggen, schauen und franz. crenel, Zinne bzw. ahd. nollo, Nollen).

*Gassli*: Gasse; öffentlicher Zugang zu den Weidegebieten.

*Camana*: rom. camanna/capanna, Hütte.

Das Safiental – eine »alpine Brache«, ein »potenzialarmer Raum«, eine Zone des unaufhaltsamen wirtschaftlichen Niedergangs? Die meisten Safierinnen und Safier sehen das anders.

Der Talboden bei **Safien Turrahus** (1694m) liegt noch im Schatten. Nach einem kurzen Stück auf der Kantonsstraße überqueren wir den Steg über die Rabiusa und folgen dem Wanderweg, der

nahe dem Wasser talauswärts führt. Früher wurde der Talfluss von den Einheimischen Riin (Rhein) genannt. Die Ortsbezeichnung Riimatta erinnert noch heute daran. Auf der linken Talseite liegen die Höfe *Gassli*, *Steineta*, und *Bruna*; Walser Neugründungen, die ins 14. Jahrhundert zurückgehen. Bei den Gebäuden der Alp Chüebärg, Punkt 1672, führt eine Brücke auf die gegenüberliegende Talseite. Wir folgen weiterhin dem Wasserlauf und wandern durch die Gasse, die der traditionelle Holzzaun, der sogenannte Stegelzuun bildet, hinauf zum Weiler Thalkirch mit seiner bemerkenswerten Kirche, der »Taller Chilchä«, die um 1441 eingeweiht wurde und damit die älteste im Tal ist. Der schlichte, gedrungene Bau mit der abgesetzten, gemauerten Vorhalle und dem Steinplattendach ist ein architektonisches Kleinod. Aus der Zeit der Einweihung stam-

men vermutlich die Umfassungsmauer des Schiffes sowie der Turm.

Nach ein paar Schritten auf der Straße in entgegengesetzter Richtung führt der Wanderweg nördlich von Malönja an den Häusern vorbei, über Mäder ansteigend zum Bawald (Bannwald). Der Name Malönja, heute bei den Einheimischen kaum mehr in Gebrauch, erinnert dennoch an eine vorwalserische Besiedlung. Zwischen dem Bawald und dem Camanerwald liegen die Heuwiesen von Bäch. Oberhalb des Bawalds, bereits im Alpgebiet, liegt *Guggernüll*, eine felsige Anhöhe mit guter Aussicht. Der Name *Guggernüll* ist in den Walsergebieten weit verbreitet.

Der Weg führt nun über die Bächer Hütta und durchs Bächer Tobel und quert auf einer Höhe von rund 1840 Meter den Camaner Wald. »Inder Camana« heißt es auf der Karte, doch die Einheimischen sagen Ober Camana, weil weiter unten Under Camana liegt, wie auch die Karte vermeldet. Wir entscheiden uns, dem Walserweg nach Camanaboda zu folgen, damit genügend Zeit bleibt für einen Besuch im Museum.

Wer aber lieber noch etwas Walserkultur im Freien schnuppern möchte, dem sei der Wanderweg zu den Camaner Hütta empfohlen (s. Variante 1). Wie aufgereiht auf einer Schnur stehen die Alpgebäude auf knapp 2000 Meter nebeneinander und trennen die Heuwiesen von den Alpweiden. Früher betrieben die Familien von Enthälb zuhinterst im Tal über das Tall (Thalkirch), Bäch, Camana, Hof, Bruschaläschg, Zalön und Gün bis Salpenna die Einzelsennerei. Infolge Ver-

▲▲ Der alte Fußweg zur Kirche in Thalkirch ist zu neuem Leben erwacht. Der traditionelle Stegelzuun bildet eine Gasse, das Ziel immer vor Augen.

◀ Über den Streuhöfen von Camana sitzen schön aufgereiht die Ställe der dazugehörigen Alp.

▼ Das Heimatmuseum auf Camanaboda ist ein gut erhaltenes altes Safierhaus. Die Inschrift von 1707 gibt uns zu bedenken: »Das Leben ist wie ein Glockenklang, es fährt dahin und währt nicht lang.«



kaufs von Alprechten an Auswärtige im hintersten Teil und großer Distanzen im vorderen Teil des Tales wurde dort die Einzelsennerei schon länger aufgegeben. Am längsten hielt sich diese Betriebsform auf Zalön, Bruschgäläschg, Hof und Camana. Bei der Einzelsennerei verfügte jede Familie über ein »Stupli« (Schlafstube), eine »Hütte« (Sennerei) und einen Stall. Abend für Abend stieg der Bauer oder sein Hirt zu den Hütten hinauf, trieb seine Kühe in den Stall, molk diese und bewahrte die frische Milch in den Gebsen im Hüttenkeller auf, bis diese voll waren. Dann wurde Käse, Butter, Zieger und Schotte daraus gemacht. Heute ist die traditionelle Einzelsennerei praktisch verschwunden. Die Bauern bringen ihre Milchkühe zur Senntumsalp (Genossenschaftsalp), Käse, Butter und Zieger werden am Ende des Alpsommers entsprechend ihrem Milchanteil an die Bauern verteilt. Infolge Umstellung auf Mutterkuhhaltung ist die Anzahl Milchkühe stark rückläufig. Die Milchkühe haben heute im Safiental auf den Senntumsalpen Gün, Tenna (in Verbindung mit Chüebäärg), Falätscha und Grossalp Platz. Die Bauern von Gün haben beispielsweise bereits 1939 die Einzelsennerei aufgegeben und eine Senntumsalp eingerichtet. Auf unserem Weg kommen wir an zahlreichen Hütten und Ställen vorbei, die traditionelle Walserkultur pur sind, gebaut in Holz-Strickbauweise aus behauenen Kanthölzern im Stallbereich und aus Rundhölzern im Scheunenbereich, die Dächer mit Schindeln, die aus Fichtenholz hergestellt werden. Manch ein

Dach ist zwar dem Zerfall preisgegeben oder wurde in Eile kostengünstig mit einem Blechdach gedeckt. Doch der überwiegende Teil ist mit neuen Schindeldächern versehen. Verantwortlich dafür sind engagierte Leute, die sich zu einem Verein zusammengeschlossen und das Projekt Safier Ställe ins Leben gerufen haben. In einer ersten Phase geht es den Initianten um die Sicherung der Gebäude. Gleichzeitig wird über eine zukünftige neue Nutzung nachgedacht (siehe auch S. 94), denn auch im Safiental fährt der Bauer heute sein Heu in den meisten Fällen zu einem zentralen Stall. Die Zeiten sind vorbei, als der Bauer zwischen Herbst und Frühling mit seinem Vieh zur Ausfütterung von Stall zu Stall zog – »stella« hieß das im Walserdialekt.

Doch zurück in die Gegenwart. Vor uns steht das Nüw Hus. Es wurde im Jahr 1787 gebaut und im Jahr 2007 zu neuem Leben erweckt. Es gehört zu einer Häusergruppe in **Inder Camana** (1792 m). Das Haus ist ein traditioneller Holz-Strickbau, auf einer Grundmauer aus Bruchsteinen. Auf Anfrage kann es besichtigt werden, noch schöner aber sind Ferien im Nüw Hus. Neues Leben kehrt ein in ein altes Walser Haus. Das ist nur ein Beispiel dafür, wie das Safiental die kulturellen Werte mit sanften Tourismusprojekten den Gästen und Einheimischen zugänglich macht. Denn das Potenzial dieses Alpentals liegt in seiner Natur- und Kulturlandschaft.

Wir folgen dem Walser Wegweiser, der hier auf der Fahrstraße verläuft, nach **Camanaboda** (1766 m). Hier steht wiederum ein historisches Gebäude, dessen

Inneres das Leben der Walser in vergangener Zeit lebendig werden lässt. Ein Besuch im Safier Heimatmuseum Camanaboda lohnt sich. Wer Zeit hat, sollte sich zudem das reiche Wissen der ortskundigen Museumsführer über Bräuche und Geräte aus alter Zeit nicht entgehen lassen – telefonische Anmeldung ist unerlässlich. Hautnah erleben wir hier, wie unsere Vorfahren gewohnt, gelebt und gearbeitet haben. Wir stellen uns vor, wie die Hühner im »Hennächroom« in der Stube das Schnurren des Spinnrades akustisch begleiteten, wie in der dunklen Küche auf offenem Feuer nahrhafte Mahlzeiten zubereitet wurden. Anhand der vielen Milchgeschirre in der »Chööltchammer« machen wir uns ein Bild über die große Bedeutung der Milchverwertung. Im Schlafzimmer suchen wir vergeblich nach dem Kleiderschrank und stellen fest, dass die »Häaslattä« genügen musste.

Von Camanaboda führt uns der Weg übers Hofer Tobel nach Hof. Unterhalb Hof mündet das Fahrsträßchen in den alten Fußweg. Er führt, vorbei am Hof Rütli, direkt nach **Safien Platz** (1315 m) hinunter. Eingangs Safien Platz kommen wir bei den Wohnhäusern Uff dr Furra vorbei. Safien Platz besteht aus den drei Siedlungen Uff dr Furra, Ober-Platz und Unter-Platz.

▼ Safien Platz. Das gemütliche z'Cafi oder das Gasthaus Rathaus stillen Hunger und Durst. Der Laden, die Spensa, die Postautohaltestelle – alles liegt in unmittelbarer Nähe.



# Spensa, Nüw Hus und andere Tipps



Das Safiental wurde in den vergangenen Jahren oft genannt, wenn es darum ging, eine »strukturschwache Region« beim Namen zu nennen. Das Tal wurde analysiert, zerlegt und meist wieder vergessen.

Aber das Safiental hat eine Vielzahl an Natur- und Kulturgütern vorzuweisen. Von den zahlreichen Geheimtipps, sei das zum Beispiel die Steinbockkolonie, das Eisfallklettern oder die historische Bausubstanz der Walserhäuser, wird oft nur am Rande berichtet. Trotzdem – die Gäste kommen, bleiben und kommen wieder! Klar, das Safiental braucht neben der Landwirtschaft ein starkes zweites Standbein.

Die Safierinnen und Safier haben ihr Potenzial erkannt. Trotz Zweifel und unsicheren Zu-

kunftsszenarien aus der Kantonshauptstadt haben sie das Wissen um die eigene Stärke nicht verloren. Die Verwurzelung im Tal, der Wille zur Selbstbestimmung und der Wunsch, dieses Tal weiterhin als Arbeits-, Wohn- und Erholungsort zu erhalten, ist Inspiration und Antrieb zugleich.

Entstanden sind kleine lokale Projekte sowie ein überregionales Projekt, der Naturpark Beverin. Dieser bietet die Chance, sich langfristig und nachhaltig über den »Tällerrand« hinaus zu vernetzen, wie uns der Leiter der Fachstelle Tourismus und Nachhaltige Entwicklung in Wengen, Stefan Forster, erklärt.

Solche und weitere innovative Projekte tragen zum wirtschaftlichen und kulturellen Überleben des Safientals bei.

## Spensa – Laden für Produkte aus dem

**Safiental:** Die traditionelle Speisekammer heißt im Safiental Spensa. Jeder Haushalt hatte eine solche Speisekammer neben der Küche. Heute ist in Safien Platz, in einem ehemaligen Stall, eine Spensa untergebracht, die nicht nur der Stolz einer Bäuerin ist. Ob Gebäck, Sirup oder Bienenhonig, Salsiz, Eier oder Alpkäse, Tee aus einheimischen Kräutern oder Kunsthandwerk – heute ist die Spensa der Stolz aller Safierinnen und eine gemeinsame Leistung von über 20 Produzenten aus der gesamten Region!

Die im Tal typischen Streuselungen erschweren den Verkauf ab Hof. Im Rahmen eines Entwicklungsprojektes kristallisierte sich das Bedürfnis nach einer zentralen Verkaufsstelle für landwirtschaftliche Produkte heraus.

Die Spensa ist als Selbstbedienungsladen organisiert. Der Verein »Laden für Safier Produkte« hat eine Geschäftsführerin angestellt. Zwischen 8.30 und 20.30 Uhr ist also im Sommer immer für Nachschub gesorgt!

## Das Walserhaus »Nüw Hus« – Übernachten im Baudenkmal:

Das Walserhaus »Nüw Hus« ist nach einer sanften, denkmalgerechten Renovation als historisches Ferienhaus nutzbar. Der Gast findet in Küche und Bad den geschätzten Komfort und in den übrigen Räumen Authentizität. Trotz des Ziels, das alte Haus möglichst originalgetreu zu erhalten, wollte man einen musealen Charakter vermeiden.

Die Stiftung »Walserhaus Safiental« hat mit diesem Projekt ins Schwarze getroffen. Die Betreuerinnen des Ferienhauses haben alle Hände voll zu tun, denn während der Saison ist das Haus bereits Wochen im Voraus ausgebucht. Inzwischen entsteht beim »unte-

◀ Die Spensa, ein Gemeinschaftswerk der Safier Bauern, bietet neben Kunsthandwerk regionale Spezialitäten zum Verkauf. Ein Bergkräutertee, Honig oder frisch gebackenes Brot? Etwas passt bestimmt in den Rucksack!



Safien  
Turrahus-  
Safien Platz

ren Turra«, in Safien Turrahus, ein weiteres »Übernachtungsangebot im Baudenkmal« – wir wünschen ihm den gleichen Erfolg!

**Neue Nutzung für die Safier Ställe:** Zur Charakteristik der traditionellen Landwirtschaft gehörte im Safiental die alljährliche Wanderung mit den Tieren von Stall zu Stall und im Sommer auf die Alp (»stella«). Mit der Einlagerung des Heus in einem zentralen Stall verloren die Ställe und Heuscheunen ihre Bedeutung. Langsam zerfielen die Holzstrickbauten, und ein Zeugnis der bäuerlichen Kultur und Merkmal dieser Kulturlandschaft drohte verloren zu gehen.

Hier setzt die Arbeit des Vereins »Safier Ställe« an. In einer ersten Phase ging es um die Neubedachung der Ställe mit Schindeln, unter Verwendung einheimischer Rohstoffe. In einer zweiten Phase werden nun für diese Bauten neue Nutzungskonzepte erarbeitet. Da es sich um Bauten außerhalb der Bauzone handelt, sind die Nutzungsmöglichkeiten beschränkt. In Zusammenarbeit mit externen Fachleuten und Architekten wird zurzeit intensiv nach einer landschaftskonformen neuen Nutzung gesucht. Wir warten gespannt auf die Vorschläge, bevor der Zahn der Zeit bereits wieder an den neuen Dächern nagt!

**Der Naturpark Beverin – ein Naturpark für Einheimische und Gäste:** Im Jahr 2002 ergriff der Regionalverband regiouviamala die Initiative und ließ eine Machbarkeitsstudie für einen Naturpark Schamserberg erarbeiten. Wegen offener Fragen betreffend Perimeter und Finanzierung wurde das Projekt aber vorerst nicht weiterverfolgt. Der Naturpark Beverin bietet eine große Chance für die überregionale Zusammenarbeit sowie für eine strukturelle Zusammen-

arbeit zwischen Forst- und Landwirtschaft und den touristischen Leistungsträgern, dem einheimischen Gewerbe und der Natur- und Kulturinstitutionen. Im Jahr 2007 wird deshalb die Projektarbeit, in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, wieder aufgenommen. Am 29. August 2009 erhielt das Projekt Naturpark Beverin vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) die Anerkennung als Park von nationaler Bedeutung – ein wichtiger Meilenstein für die betreffenden Parkgemeinden (s. E7). Mit dem Entscheid für den Naturpark hat sich die Region für eine klare Positionierung seitens der Landwirtschaft und des Tourismus entschieden. Ein sorgfältiger Umgang mit den Kulturwerten gehört genauso dazu wie ein nachhaltiger Umgang mit den Naturgütern. Zahlreiche guten Ideen und Angebote warten bereits auf eine koordinierte und professionelle Umsetzung!

#### Literatur

Bätzing 2009, CIPRA (Hrsg.) 2007, Siegrist/Stremlow (Hrsg.) 2009.

► Kein Aufbruch ohne Vergangenheit: Safier Heimatmuseum. Oben: Wohnstube mit Hennächrommä (links unten neben der Tür). In der kalten Jahreszeit wohnten die Hühner zusammen mit den Menschen im einzigen geheizten Raum. Mitte: Keller mit verschiedenen Milchgeschirren. Unten: Wohnstube mit »Laufgitter« für das Kleinkind (vorne rechts).

